

Franckesche Stiftungen zu Halle

Christliche Curieuse Fragen Von den Weisen aus Morgenlande

Lasius, Lorenz Otto

Sorau, 1731

VD18 90828275

Vorrede.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211850

Vorrede.

Beym ersten Anblick dieser Blätter dürfte mancher stuken, warumb ich sie Christlich = Curieuse Fragen genennet. Denn das sey eine Contradictio in Adjecto, wenn man das, was nach Heil. Schrift Christlich ist, was curieuses oder fürwitziges nennen wolle. Allein ich hoffe, daß ich mit gedachter Meynung fortkommen werde und könne, wenn ich mich erklären darf. Denn wenn nach Jo. Christoph. Beckmanni Anmerckung in Lin. doctrin. Mor. Cap. IV. P. 18. curieus so viel heisset: als sich umb Dinge bekümmern, die uns nichts angehen, sich auf unnöthige Sachen appliciren, schwere Dinge auf eine sträfliche Art erforschen wollen, das zu ergrübeln sich unterfangen was Gott nirgends geoffenbahret hat, in Gottes Willen nicht beruhen, sondern von allen auch die Ursache zu haben verlangen, oder Dinge zu wissen begehren, Die wenig nützen, sondern nur zum Zeitvertreib dienen u. s. m. so wird das auch von uns als was sträfliches billig verworfen. Daß aber doch etwas auf eine untadelhafte Art curieus heißen könne, ist unter den Gelehrten längst ausgemacht. Solchen Falles ist eine Curiosite nicht zu schelten, wenn dadurch nichts mehr bedeutet wird, als eine gehörige Emsigkeit und sorgfältige Bemühung in der oder jener Sache,

X 4

die

die wir Krafft unsers Berufs recht zu verstehen
und zu expediren haben. Denn eine solche Cu-
riosite oder Sorgfältigkeit wird uns ja in Heil.
Schrift vielfältig anbefohlen. Wenn unser
Heyland ermahnet: **Suchet in der Schrift.**
Joh. 5, 39. so wil er uns damit eine solche Be-
mühung, aus Heil. Schrift die Worte des erwi-
gen Lebens zu erkennen, einschärffen, als etwa ein
mühsamer Jäger ein Wildpret aufzufuchen oder
ein embsiger Bergmann Gold und Silber zu gra-
ben begierig ist. Was ist aber das anders, als ei-
ne untadelhafte Curiosite? Eine dergleichen
Sorgfalt und Bemühung fördert der Apostel
Petrus von allen Christen, wenn er sie vermahnet:
So wendet nun allen euern Fleiß daran,
u. s. f. 2 Pet. 1, 5. sq. Ich höre auf mehr an-
zuführen, sonst ich mit leichter Mühe viele Te-
stimonia aus gelehrten Scribenten beybringen
könte, daraus zu erweisen stünde, daß nicht alle
Curiosite verwerfflich sey. Wer wil, der schla-
ge nach die Lateinischen Lexica, Alciati An-
merkungen über das 12. Cap. Codicis Justini-
ani, die Autores Classicos, AULI GELLII
Noctes atticas, JO. ALTENSTAIGH
Lexic. Theol. D. HIMMELII Tractat. de
Canonic. & Theol. Scholast. u. a. m. Und
ich müste viel Pappier haben, wenn ich alle an-
führen solte, welche die Curiosite in eine sträf-
liche und untadelhafte distingviret haben.
Gleichwol daß ich nicht ἀσύνετος erschiene, so
wil

wil beybringen, was mir davon bey meiner Lecture in die Hände kommet. Es sind AMBROSII Worte, die er L. I. de vocat gent. Cap. 7. also ausgesprochen: Qvæ Deus occulta esse voluit, non sunt scrutanda: qvæ autem manifesta fecit, non sunt neganda; ne in illis *illicite curiosi*, & in istis damnabiliter inveniamur ingrati, wie sie B. D. Meisnerus in Anthropologia Decad. I. Disp. VIII. p. m. 260. P. VI. allegiret hat. Distingviret nun der vorbelobte Kirchen-Vater inter illicite und licite curiosum esse, so wird mans auch mir ja gelsten lassen, wenn ich desgleichen thue. Wenn demnach Laurentius Valla, die Patres Ecclesiæ, die alten Philosoph. u. d. m. die Curiose straffen, so verstehen sie nur die, so an sich verwerfflich ist. Dürffte ich ihre Sentiments alligiren, so würde sichs klärlich erweisen. Auch die sträffliche Curiose verwirfft die heilige Schrift. Diese heisset Fürwitz, und macht Jungfern theuer. Fürwitz machte Loths Weib zur Salt-Seule, 1 Mos. 19, 26. Fürwitz brachte Dina umb ihren Jungfer-Crank, Cap. 34. u. s. w. Und mit solchen sträfflichen Fürwitz habe ich nichts zu schaffen. Nenne ich aber diese Blätter Christliche Curieuse Fragen, so siehet daraus ein jeder schon, daß ich

X 5

die

die löbliche Curiosite verstehen wolle. Dieses habe mit dem Addito Christlich anzuzeigen gesucht. Daß nun Christen-Seelen nach den Weisen aus Morgenlande fragen mögen, **wer sie gewesen**, u. s. f. wird wol niemand widersprechen. Es ist auch darumb, darnach zu fragen, ihnen sehr nöthig, damit sie denen Papistischen Legenden desto besser begegnen können. Ferner kan diese moderate Curiosite zu vieler Erbauung im Glauben und gottseligen Wandel dienen. Hierin habe ich aller Theologorum aus den alten und neuen Zeiten Beyfall, indem sie von gedachten Weisen entweder Dissertationes oder Commentarios, oder Predigten, oder Betrachtungen geschrieben. Viele sind von denselben bereits im Werck selbst angeführet, und noch mehr mögen aus DORSCHES Bibl. numerat. PRÆTORII Homilet. Bücher-Vorrath. SCHWINDELIJ vollständig. Priester Bibliothec, u. s. m. ersehen werden. Was nun andern erlaubt ist, daß wird ja mir auch vergönnet seyn. Ubrigens habe in teutscher Sprache meine Blätter abgefasset, damit auch Christen, so mehr nicht als teutsch verstehen können, von den Weisen aus Morgenlande auf eine erbauliche Art lesen mögen. Solten Fehler beym Druck mit einschleichen, so kan nicht davor, weil die Correctur nicht selber haben können: Es wird aber ein Christlicher Leser so gütig seyn, und selbe nach Vermögen verbessern. Ich aber wünsche

sche von Herzen, daß Gott dieses Pappier mit
vielen Seegen begleiten wolle! Noch eines. Es
ist, wie der Hr. D. Stolze in seinen Moralischen
Lehren p. m. 9. Num. XXII. schreibt, was schö-
nes, daß man uns für einen Gelehrten
passiren läßt, noch viel herrlicher aber ist
es, für einen weisen und klugen Mann ge-
halten zu werden, am allerbesten aber,
wenn man mit Recht fromm und Gottes-
fürchtig kan genennet werden. Hiebey sa-
ge zum Beschluß: Das erste suche ich nicht, das
andere aber suche ich zwar auf eine geziemende
Art, doch am meisten gehet mein Bestreben in
Gott dahin, daß das dritte mehr und mehr sich
an mir zeigen möge. Sapienti Sat. Und hiemit
sey der Christliche Leser der Gnade Gottes
bestens empfohlen!

Bey-